Nr. 229 Erstes Blatt 166. Jahrgang Freitag, 29. September 1916

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentl. Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatl. Landwirtschaftliche Zeitfragen. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112, Verlag, Geschäftsstelle 51. Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährl. Mk. 2.65; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post Mk. 2.45 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Zeilenpreis: lokal 15 Pf., ausw. 20 Pf. — Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Aug. Goetz; für Stadt und Land, Vermischtes und Gerichtssaal: Fr. R. Lenz; für den Anzeigenteil: H. Beck, sämtlich in Gießen.

Die Rede des Reichskanzlers im Reichstage.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 28. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Zwischen Ancre und Somme haben die Engländer und Franzosen, nach einem die bisherigen Erfahrungen noch übersteigenden Vorbereitungsfeuer ihre starken Angriffe erneuert. Auf dem größten Teile der Schlachtfront hat unsere, durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte, unerschütterliche Infanterie, unter den Befehlen der Generale Sixt von Armin, von Huegel und von Schenk, den Feind siegreich abgeschlagen. Bei Thiepval und östlich von Eaucourt Labbaye ist der erbitterte Kampf noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders heftig waren die auf der Linie Morval-Bouchavesnes vorgetragenen Angriffe, die der Gegner ohne Rücksicht auf die bei einem ersten gänzlich gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte; eingedrungene Abteilungen wurden sofort aus unserer Linie zurückgeworfen. In kleinen Stellungsteilen nordwestlich von Rancourt und östlich von Bouchavesnes vermochte sich der Gegner zu halten.

Unsere Flieger haben gestern sieben Flugzeuge, davon vier im Sommegebiet, abgeschossen.

Ein kleines, über holländisches Gebiet angeflogenes und ebenso zurückgekehrtes feindliches Geschwader griff Alost erfolglos an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden fünfzehn Häuser zerstört, dreizehn Belgier getötet, achtundvierzig verwundet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Schwächere russische Vorstöße an der Aa (westlich von Riga) sowie zwischen Miadziol und Narocz wurden leicht abgewiesen.

Die im Tagesbericht vom 22. September erwähnten, verloren gegangenen Teile unserer Stellung bei Korytnica sind gestern durch einen vollgelungenen Gegenangriff der Truppen des Generals v. d. Marwitz nach schwerem Kampf wieder erobert und darüber hinaus noch Vorteile errungen. Alle Versuche des Feindes, uns wieder zurückzuwerfen, sind gescheitert. Das russische 4. sibirische Armeekorps hat nach den Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahekommen. Einundvierzig Offiziere, zweitausendachthundert Mann sind gefangen in unsere Hand gefallen, ein Geschütz und siebzehn Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zur Verbesserung der Stellung schoben wir westlich von Folw Karsnolesie (zwischen Zlota Lipa und Najarowka) unsere Linie vor, nahmen einhundertdreißig Russen gefangen und erbeuteten vier Maschinengewehre. Gegenstöße blieben ergebnislos.

In den Karpathen griff der Feind an verschiedenen Stellen an und ist zum Teil erst durch Nahkampf zurückgeschlagen. Nordöstlich von Kirli Baba sind Gegenangriffe noch im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Unsere Flieger warfen auf das von den letzten Angriffen noch an mehreren Stellen brennende Bukarest erneut eine große Zahl Bomben.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

* * *

Wie war die Lage? Draußen, an allen Fronten unerbittliches Ringen, das in wildestem Toben heute noch fortgesetzt wird. Neue Feinde, deren Hoffnungen zwar nicht mehr das frische Grün des Maien tragen, aber doch auch noch nicht völlig verwelkt sind. Da findet der Reichskanzler das treffende Wort: Der Krieg steht vor uns! Das ist ein ernstes, erschütterndes Wort, aber es hat uns nicht überrascht und getroffen. Der Kanzler konnte uns kein liebliches Friedensbild naher Zukunft vorgaukeln. Denn die Schwungräder der Schlachten lassen sich nicht aufhalten, und in den Köpfen der feindlichen Staatsmänner haben vernünftige Erkenntnis noch keinen Platz. Der Reichskanzler sprach dies offen aus; er charakterisierte die bösen Phantasien der Angreifer und führte mit wenigen Sätzen ein wahres Höllengericht vor das geistige Auge. In diesem Höllengericht aber brauchen wir uns nicht in die Rolle der gefesselten Angeklagten zu schicken. Wir geben den Feinden den heißen Atem dieser Hölle zurück, und noch liegt sie ja jenseits unserer Grenzen, in Feindesland. Wie stark unsere Schutzwehr, wie mannhaft der Geist unserer Heere ist, das hat der Kanzler mit bewegten, alle Herzen ermutigenden Worten bestätigt. Wir werden siegen. Bei aller Unklarheit über die Reifezeit des Friedens, über die Gestaltung naher Zukunft, ist doch dieses sichere und feste Wort aus berufenem Munde wieder ausgesprochen worden. Und so richtete sich der Kanzler gegen gewisse agitatorische Bestrebungen, die nur parteipolitische Wogen glätten sollen: „wer wagt es, von uns neue Friedensangebote zu verlangen [illegible] letzten Aeußerungen der Häupter unserer Feinde? Mit einem fesselnden, gar nicht pathetischen Zug von Bedauern und eigenem Stärkebewußtsein hat Herr v. Bethmann Hollweg in seiner Rede die verblendeten Ausschweifungen Briands, des französischen Ministerpräsidenten, behandelt. Er hielt den Franzosen das stille Bild einer traurigen Zukunft ihres Landes entgegen. Und es war keine polemische Abrechnung, wenn er den Wahn eines festen, dauernden Friedens auf der Grundlage späterer internationaler Abmachungen zurückwies. Wie war's denn vor dem Kriege? Französische Revanchepolitik, russische Eroberungssucht, englischer Einkreisungswille . . . und internationale Abmachungen? Und was will England, und wie stellen wir uns zu England?

Nochmals: wie war die Lage? Draußen, die Riesenbrände des Krieges — im Innern ein See von stillem Widerspruch gegen eine angeblich zu schwache Regierung, ein See von Zweifeln, Bitterkeiten, Unklarheiten, der keinen Abfluß hatte, weil die Zensur die Wehre verschloß. Und jetzt sollte der Reichskanzler das Hauptwehr aufziehen? Das an der stillen, tückischen Wasseroberfläche ermüdete Auge sollte den Sturz eines brausenden Stromes erleben? Viele hatten wohl ähnliches erwartet. Die Junius Alter-Erinnerungen schienen zu solchen Erwartungen zu berechtigen, und der erwähnte See war ja weiter angeschwollen. Aber der Kanzler zog das Wehr nicht auf. Er nahm aber die Schwüle der Unerträglichkeit weg, und wir dürfen seit gestern etwas freier und frischer atmen. Ja, England! In der Kanzlerrede lesen wir Bekenntnisse, die manchen falschen Zweifel vernichten. Herr v. Bethmann Hollweg hat, was man von ihm nicht recht erwartet hatte, eine schonungslose Entschleierung der berüchtigten Dame England vorgenommen. Er leuchtete ihr ins haß- und gierverzerrte Gesicht und sagte mit dürren, klirrenden Worten, was wir längst wissen, was das ganze deutsche Volk seit langem weiß, und, die erforderlichen Konsequenzen verlangend, sich zusagt: England ist unser selbstsüchtigster, hartnäckigster, erbittertster Feind! Und dann folgte der Blitz, der die Schwüle zerriß: „Ein Staatsmann, der sich scheute, gegen diesen Feind jedes taugliche, den Krieg wirklich abkürzende Mittel zu gebrauchen, dieser Staatsmann verdient gehängt zu werden." Dieser eine Satz war wirklich besser als eine große Schale von Unwillen, die sich über die Kanzlerfronde hätte ergießen können, die an das englandfeindliche Herz der Regierung nicht recht glauben wollte. In der Tat, die Zeit ist zu ernst, als daß es angängig erschiene, innere Unstimmigkeiten durch harte Auseinandersetzungen zu verschärfen. Der Kanzler schweigt und glaubt, daß man mindestens jetzt an seinem besten Willen nicht mehr zweifeln dürfe. Wir werden sehen, ob der Reichstag, der sich nach der Rede einstweilen bis zum 5. Oktober vertagt hat, um zunächst in vertrauliche Beratungen des Ausschusses einzutreten, sich mit dem Bekenntnis des Kanzlers begnügen wird. Der gute Wille in Ehren: es gibt vielleicht doch zwei Wege, die zum Ziele führen, und der beste Weg muß erkannt und beschritten werden. Zu diesem Ende dürfen Auseinandersetzungen und Nachprüfungen nicht gespart werden. Gehässige persönliche Anschuldigungen aber sollten endlich zum Schweigen kommen.

Erfrischend und alle Lebensgeister des Volkes neu entfachend waren die Ausführungen des Kanzlers über unser Durchhalten und Siegen! „Heute stellt uns eine neue gute Ernte alles viel sicherer als im vorigen Jahre." Ein Wort, das Freude erzeugen wird! Und dann: das Fundament unseres Hauses steht fest und ist unzerstörbar. Die im Anschluß daran offenbarte Andeutung über innerpolitische Zukunft ist nicht gerade erschütternd und sensationell gewesen. Da hat der Reichskanzler keine Blitze zucken lassen, und im „Berliner Tagblatt" wird die Schwüle der unbefriedigten „Neuorientierung" fortbestehen. „Unermeßliche Arbeit", ja! Die Auswahl der Tüchtigsten zur Leitung dieser Arbeit ist etwas Selbstverständliches und Allgemeines, aber es ist der Ausdruck der Zeit, die unsere Volkskraft auf der höchsten Höhe sieht.

* * *

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 28. September 1916.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Auf dem Bergrücken Tulisiri westlich von Petroseny erbitterte Kämpfe. Lage bei Nagy Szeben (Hermannstadt) günstig. Rumänische Gegenstöße blieben ohne Erfolg. An der siebenbürgischen Ostfront dauern im Raume von Szekely—Udverhely (Oderhellen) und südlich der Bistricioara-Höhe die Vorpostengefechte an.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Oestlich der Dreiländerecke, nördlich von Kirlibaba, im Ludowa-Gebiet nördlich des Tartarenpasses unternahm der Feind abermals vergebliche Angriffe. Südlich von Lipnica Dolna stießen deutsche Truppen vor; es wurden 130 Russen und vier Maschinengewehre eingebracht. Bei der Armee des Generaloberst von Terßtyanszky gewannen die Streitkräfte des Generals von der Marwitz den noch in Feindeshand gebliebenen Teil der vor einer Woche verloren gegangenen Stellungen in erbitterten Kämpfen zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste; er büßte 41 Offiziere und 2800 Mann an Gefangenen und ein Geschütz und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 26. vormittags haben fünf feindliche Flugzeuge über Durz zahlreiche Bomben abgeworfen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Zwei unserer Seeflugzeuge stiegen sofort zur Abwehr auf. Eines davon, Beobachter Seekadett Bartha, Führer Fliegerquartiermeister Haschke, zwang im Luftkampf ein feindliches Wasserflugzeug zum Niedergehen aufs Wasser, wo es von einem italienischen Zerstörer geborgen wurde, verfolgte ein zweites gegen Brindisi fliegendes Flugzeug, schoß es vierzig Meilen von der Küste ab und ließ sich neben dem zertrümmerten Flugzeug nieder. Der Beobachter, ein italienischer Seeoffizier, war tot, der Pilot durch Kopfschuß schwer verwundet. Letzterer wurde aus dem sinkenden Flugzeug in das eigene herübergerettet und nach Durz gebracht.

Flottenkommando.

* * *

Pressestimmen zur Kanzlerrede.

Berlin, 29. Sept. Die ungeheure Anteilnahme aller Volkskreise an dem gestrigen Auftreten des Reichskanzlers im Reichstage kam zum augenscheinlichsten Ausdruck in der beängstigenden Fülle des Saales und der Tribünen. In der Hofloge saß die Prinzessin August Wilhelm, auch Fürst Wedel und der junge Fürst Otto Bismarck waren dort erschienen.

Die „Kreuzzeitung" sagt zu der Rede des Kanzlers: Sie war verhältnismäßig kurz und legt auch dadurch das Schwergewicht der Verhandlungen in den Ausschuß. Der Kanzler kennzeichnete mit teilweise sehr scharfen Worten die Eroberungssucht und den Vernichtungswillen der Gegner. Er konnte aber zugleich feststellen, daß die Kriegslage keineswegs dazu angetan ist, die Erwartungen der Feinde zu rechtfertigen.

Das „Berliner Tageblatt" sagt: In der Rede ist bisweilen eine fast akademische Zurückhaltung zu erkennen. Sorgsam war der Redner bemüht, seine Ausführungen zu dämpfen, Maß zu halten und mehr zwischen den Worten raten zu lassen, als offen auszusprechen. Man darf sagen, daß diese Zügelung der Ausdrücke und des Tempos nicht unbeabsichtigt war. Der Reichskanzler wies selbst darauf hin, daß das Ausland auf seine Ausdrücke lauere.

Die „Vossische Zeitung" meint: Ganz mit Recht hat der Kanzler hervorgehoben, daß die rumänischen Politiker von Anfang an entschlossen waren, aus ihrem Krieg ein Geschäft zu machen und sich demjenigen zu verkaufen, dem sich endgültig das Kriegsglück zuneigen würde. Sie hätten geglaubt, sich den günstigsten Zeitpunkt dafür aussuchen zu können, aber sie hätten die Rechnung ohne Rußland gemacht. Ebenso wie England auf Italien, habe Rußland auf Rumänien gedrückt, und Italien sowohl wie Rumänien mußten zu dem Zeitpunkt losschlagen, der der Entente am genehmsten war. So wirkt der Verrat, der Verräter verliert jeden Halt und jede Richtung und fällt immer mehr in die Hände der Anstifter, die ihn ehrlos gemacht. Die Ausführungen über Rußland bedeuten gewissermaßen die authentische Textinterpretation der vielbesprochenen früheren Rede über die Befreiung der russischen Fremdvölker. Den Kampf gegen England proklamierte der Kanzler als ein Kriegsziel, zu dessen Erreichung alle tauglichen, den Krieg abkürzenden Mittel zu gebrauchen seien.

Im „Berliner Lokal-Anzeiger" heißt es: Klar und deutlich hat der Kanzler den grundlegenden Unterschied zwischen den Empfindungen dargelegt, mit denen der Krieg von unseren Feinden gegen uns geführt wird und denen, mit denen wir ihn führen. Wer den Unterschied dieser Gründe erfaßt hat, der kann nicht im Zweifel darüber sein, wer die Verantwortung für die Fortsetzung dieses Krieges trägt. Im Zusammenhang mit der Schilderung der alle Erwartungen übertreffenden Kraft des Handelns und Leidens, die das deutsche Volk der staunenden Welt offenbart hat, fand der Kanzler ein Wort, für das man ihm im ganzen Deutschen Reiche Dank wissen wird: Freie Bahn für alle Tüchtigen, das sei die Losung! Daß dieses Wort zur Wahrheit werde, sei eine Staatsnotwendigkeit, die sich gegen alle Hemmungen durchsetzen müsse.

Die „Germania" führt aus: Die Kanzlerrede enthielt keine überschwenglichen Fanfaren, wie sie französische und italienische Minister benötigen, die Volksstimmung auf der gewünschten Höhe zu erhalten, keine Lügen nach englischem Muster, sondern ernste Worte voll Wahrheit, aber auch voll Kraft, die den Ereignissen kühlen Blutes und vertrauensvollen Mutes unverrückt ins Auge schaut. Zu der fester Erklärung gegen England sagt das Blatt: Wohin der Kanzler zielte, verstand sich von selbst, auch wenn der Kanzler nicht auf die immer wieder verbreiteten Behauptungen Bezug genommen hätte. Es ist ein klares und unzweideutiges Wort.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 28. Sept. (W.T.B. Nichtamtl.) Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 27. September. Verspätet eingetroffen:

Mazedonische Front: Auf der Stara Naroka Planina warfen wir den linken Flügel des Feindes zurück und besetzten die Linie der Berge Lisetz (1150 Meter)—Tschitschewo (1550 Meter). Auf der Front von Lerin (Florina) lebhaftes Artilleriefeuer. Auf dem Gebirgsrücken Starkowgrob, auf der Höhe Kaimakcalan, warfen wir den Feind und erbeuteten zwei Kanonen, viele Maschinengewehre und Bombenwerfer. Im Moglanica-Tale lebhafte Artillerietätigkeit. An der übrigen Front nichts Nennenswertes.

Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise Feuerwechsel zwischen Grenzposten. Schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer zwischen den Dörfern Magura und Korabia. In der Dobrudscha schwaches Artilleriefeuer.

Schwarzes Meer: Zwei feindliche Torpedoboote beschossen 45 Minuten lang die Stadt Mangalia, wo sie mehrere Häuser zerstörten und ein Tartarenkind töteten.

Sofia, 28. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 28. September.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Stellenweise schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Bei Orsova schossen wir ein feindliches Flugzeug ab. Es fiel auf das linke Donauufer. In der Dobrudscha schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer.

An der Küste des Schwarzen Meeres beschoß ein russischer Kreuzer Mangalia eine Stunde und 20 Minuten lang. Keine Menschenverluste, Schaden unbedeutend. Unsere Flugzeuge haben bei Tuzla und Tagladschaloj (ungefähr 10 Kilometer südlich von Tuzla) zwei feindliche Torpedobootszerstörer erfolgreich angegriffen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 28. Sept. (WTB.) Amtlicher Heeresbericht vom 27. September.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Scharmützel. Auf dem linken Flügel wurde der Feind, der unsere Truppen angriff, mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Am 31. August warfen unsere Flugzeuge zwischen 6 Uhr 15 Min. und 6 Uhr 30 Min. vormittags gut Materiallager und Eisenbahn bei Port Said Sprengbomben im Gewicht von 92 Kilogramm. Es wurde beobachtet, daß die Bomben wiederholt ihre Ziele sehr wirksam trafen, unsere Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. Am 17. Sept. schoß einer unserer Flieger über dem Meer vor El Arisch ein englisches Wasserflugzeug ab.

Nichts von Belang an den anderen Fronten.

Der rumänische Bericht.

vom 27. September.

An der Nord- und Nordwestfront in den Calimanbergen und bei Gurgin Györgös Patrouillengefechte. Südlich von Sibiu (Hermannstadt) finden noch im Jiu-Tale heftige Kämpfe statt. Unsere Truppen greifen den Feind an und warfen ihn zurück. Er zieht sich in voller Hast in nördlicher und nordwestlicher Richtung zurück. Wir erbeuteten zwei Maschinengewehre und machten 100 Gefangene, darunter zwei Offiziere.

Südfront: An der Donau beiderseitiges Artilleriefeuer. In der Dobrudscha Ruhe.

Luftkampf: Am 26. September warfen feindliche Flugzeuge tagsüber Bomben auf Bukarest und Dörfer südlich davon. Sie forderten einige Opfer, es handelt sich fast ausschließlich um Frauen und Kinder. Ein Zeppelin warf in der Nacht zum 27. September Brandbomben auf Bukarest, die zwei kleine Brände hervorriefen und schnell gelöscht wurden. Eine Person wurde getötet, eine Frau verletzt. Der Zeppelin wurde von unserer Artillerie vertrieben. In der Gegend von Toplica zwang unsere Artillerie ein feindliches Flugzeug zum Niedergehen.

Amsterdam, 28. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Tijd" erfährt aus Bukarest, daß bei dem deutschen Luftangriff am Montag 50 Bomben auf die Stadt abgeworfen worden sind. Es wurden dadurch 50 Menschen, darunter Frauen und Kinder getötet.

Ein Kronrat in Athen.

Amsterdam, 28. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Dem Londoner „Daily Telegraph" wird aus Athen über den gestrigen Kronrat gemeldet, daß daran der König, der Ministerpräsident, der Minister des Aeußern, General Moschopulos und alle Generale teilgenommen hätten. Ueber die Verhandlungen sei nichts veröffentlicht worden.

Die griechischen Gäste in Görlitz.

Görlitz, 28. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der erste Transport der griechischen Gäste ist nachmittags um 3 Uhr 27 Min. auf dem Hauptbahnhof eingetroffen; er bestand aus 22 Offizieren und 427 Mann und 15 Gebirgskanonen, welch letztere an der sogenannten Wockhaustrampe ausgeladen und direkt nach dem hierfür bestimmten Schuppen übergeführt wurden. In Begleitung der Offiziere befanden sich einige Frauen und Kinder. Das Kommando des Transports hatte der Oberst Kakakallos, der Kommandant von Kavala, die Führung hatte Oberleutnant Schmitt. Zum Empfang hatten sich eingefunden der Flügeladjutant des Kaisers Oberst von Estorff, welcher vormittags aus dem kaiserlichen Hauptquartier hier eingetroffen war, ferner u. a. Major v. Unruh, als Vertreter des Garnisonkommandos, von der Stadt Oberbürgermeister Snay, Bürgermeister Maß, Stadtrat Bieberg, der Bahnhofskommandant Oberstleutnant Schaper und Offiziere der Garnison. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Kapelle des Ersatzbataillons des Infanterie-Regiments von Courbiere, 2. Posensches Nr. 19, die griechische Nationalhymne. Oberst von Estorff wandte sich an Kakakallos, dem er Grüße Seiner Majestät des Kaisers für die griechischen Truppen überbrachte. Snay hieß diese im Namen der Stadt willkommen. Die Ausschiffung der Mannschaften erfolgte unter Musik. Die Leute empfingen ihre Gewehre aus einem mitgekommenen Güterwagen. Hierauf wurden die Offiziere und Mannschaften in der Kriegsverpflegungsanstalt des Bahnhofes mit warmer Kost gespeist. Den Frauen und Kindern waren Schwestern des Roten Kreuzes behilflich. Während der Speisung konzertierte die Kapelle. Um 4 Uhr 38 Minuten traf der zweite Transport mit 27 Offizieren und 513 Man nein, welcher wiederum mit der griechischen Nationalhymne empfangen wurde. Die Ankunft der weiteren Transporte ist noch unbestimmt. Nach der Speisung formierten sich die Truppen zu einem Zuge und marschierten unter Vorantritt der deutschen Musik in die Stadt. Hinter der Musik schritt der Oberst Kakakallos mit seinem Stabe, begleitet von deutschen Offizieren. Ihm folgten die entsiatete griechische Regimentsfahne, sodann die Truppen mit aufgepflanztem Seitengewehr. Der Marsch ging durch die Eisenbahnunterführung in die Stadt hinein durch die Berliner Straße über den Postplatz und so fort nach dem Barackenlager, welches eine Viertelstunde vor der Stadt bei der neuen Kaserne nach Moys zu liegt. — Das Barackenlager besteht aus einer größeren Anzahl geräumiger, heller und wohnlicher Baracken. Die Offiziere werden in der Stadt, teils in Hotels, teils in möblierten Zimmern untergebracht, so daß in jeder Weise für einen kameradschaftlichen Empfang der griechischen Gäste vorgesorgt ist.

* * *

Englische Angriffe auf deutsche Luftschiffhallen.

London, 27. Sept. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Admiralität teilt mit: Heute früh wurden von unseren Marineflugzeugen auf feindliche Luftschiffhallen Angriffe ausgeführt. In Evere, Berchem St. Agathe und Etterbeek bei Brüssel wurden die Hallen mit Bomben belegt und augenscheinlich getroffen. Die auf Evere geworfene Bomben trafen ein Gebäude, das vermutlich Munitionsvorräte enthielt. In einem geschlossenen Schuppen wurden schwere Explosionen und große Rauchwolken beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Die Zeppelinangriffe auf England.

Berlin, 28. Sept. Mehrere aus London in Bergen eingetroffene Augenzeugen der letzten Zeppelinangriffe berichten von furchtbaren durch den Angriff angerichtete Verheerungen. Mindestens 100 Bomben seien auf verschiedene Stadtteile Londons gefallen und mehr als hundert Gebäude schwer beschädigt worden. Zum Teil seien es nur noch Trümmerhaufen. Der angerichtete Schaden ist mit 50 Millionen Kronen eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt. Verletzt seien fast 300, tot wohl 30 Personen. Die Schreckensnacht habe furchtbaren Eindruck auf die Bevölkerung gemacht.

London, 27. Sept. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Zweiundzwanzig Mitglieder der Besatzung des am 24. September zerstörten deutschen Luftschiffes sind mit militärischen Ehren beerdigt worden, sechs Offiziere vom Fliegerkorps trugen den Sarg des Kommandanten.

London, 26. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die Polizei der Grafschaft Essex wies den Coroner an, kein Leichenschaugericht über die Bemannung des verbrannten deutschen Luftschiffes zu halten, da diese Förmlichkeit in einem Falle überflüssig sei, wo es sich um feindliche Angreifer handle, die bei einer kriegerischen Unternehmung umkamen. Während von der Bemannung des Luftschiffes alle durch Feuer umkamen, ist die Leiche des Kommandanten vom Feuer nicht berührt. Er scheint aus dem Luftschiff herabgesprungen zu sein, da seine Leiche 2 bis 300 Yards von den Trümmern entfernt gefunden wurde. Der Ort in Essex, wo sich das Unglück ereignet hat, wird nicht genannt. Die Offiziere und die Mannschaft des anderen Luftschiffes, das in der Nähe der Küste von Essex landete, befinden sich zurzeit im Militärgefängnis (Military detention barracks), von wo sie später nach einem Internierungslager übergeführt werden. Einer von ihnen hat einen Rippenbruch erlitten und befindet sich im Hospital.

Die Kohlenerzeugung in England.

London, 28. Sept. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach dem amtlichen Bericht über die englische Kohlenindustrie betrug die Kohlenerzeugung in den Perioden vom 1. August 1913 bis 31. Juli 1914 rund 281 Millionen Tonnen, von 1914 bis 1915 rund 250 Millionen, von 1915 bis 1916 rund 254 Millionen; die Ausfuhr von Kohlen sank, wie der Bericht sagt, auf einen bedenklich niedrigen Stand. 1913 betrug sie 73 Mill. Tonnen, 1914 59 Mill., 1915 nur 46½ Millionen. Der Bericht sagt, daß die Mittel, durch die die Kohlenproduktion im letzten Jahre etwas erhöht wurde, nicht ausreichen könnten, um die Ausfuhr zu vermehren, daher müsse große Sparsamkeit im Verbrauch von Kohlen herrschen. Der Preis für Grubenholz war zu Anfang des Jahres 300 bis 500 Prozent höher als vor dem Kriege, die Einfuhr aus Norwegen und Rußland und namentlich aus Schweden ist unsicher. Man entschloß sich daher, die englischen Holzbestände auszubeuten. Das Kriegsamt hat zunächst tausend deutsche Kriegsgefangene zu diesem Zweck angewiesen.

Die russischen Finanzen.

Kopenhagen, 28. Sept. (WTB.) „Berlinske Tidende" meldet aus Petersburg: Der Finanzminister bereitet die Aufnahme einer neuen inneren Kriegsanleihe vor. Der Reichsbank und den Sparkassen wird bei der Unterbringung der Anleihe der erste Platz eingeräumt. Bezüglich der Beteiligung der Privatbanken hat der Finanzminister Bestimmungen ausgearbeitet, die besagen, in welchem Maße diese an der Anleihe sich zu beteiligen haben.

Der Vertrag über die Aufnahme der neuen Eisenbahnanleihe über 350 Millionen Rubel ist vom Finanzminister Bark gestern unterzeichnet worden.

Der Seekrieg.

Berlin, 28. Sept. (WTB.) Eines unserer Unterseeboote hat am 23. September vormittags in der Nordsee elf englische Fischdampfer mit zusammen 1606 Bruttoregistertonnen, ein anderes Unterseeboot am gleichen Tage am Eingang vom Kanal vier belgische Seeleichter versenkt.

Eines unserer Marineluftschiffe griff am 27. September morgens die Flugstation Lebara und die Abwehrbatterien auf Oesel mit gutem Erfolge an. Das Luftschiff ist trotz heftiger Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt.

Berlin, 28. Sept. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. a. M." meldet aus Kristiania: Der gestern als versenkt gemeldete norwegische Dampfer „Knut Hilde" wurde erst 1915 erbaut und war 1631 Tonnen groß. Er befand sich mit einer Holzladung auf der Reise vom Weißen Meer nach West-Hartlepool. Die Mannschaft erhielt 15 Minuten Zeit zum Besteigen der Boote. Das Schiff, das noch schwimmen soll, ist vollständig von Granatschüssen durchbohrt. Der Kapitän meldet, daß drei weitere Frachtdampfer vor seinem Schiff fuhren, die wahrscheinlich auch versenkt wurden.

London, 28. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds meldet: Der Dampfer „Thelma" wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet worden. Der schwedische Segler „Benguela" (688 Tonnen) ist gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Bern, 28. Sept. (WTB.) Nach einer im „Corriere della Sera" veröffentlichten Statistik verlor Italien im Juli fünf Dampfer und zwei Segelschiffe mit 16 871 Tonnen durch den Tauchbootkrieg, im August mehr als das Dreifache, nämlich sieben Dampfer und 39 Segler mit 54 135 Tonnen. Die italienischen Verluste im August übersteigen die englischen um rund 3000 Tonnen.

Aus dem Reiche.

Berlin, 28. Sept. (WTB.) Im „Reichsanzeiger" wird ein Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr aller Waren des Abschnittes 17a des Zolltarifs (Eisen und Eisenlegierungen) kannt gemacht. Ferner werden im „Reichsanzeiger" seitens der Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft Höchstpreise für die Fabrikation und den Kleinhandel für Spargelkonserven, Erbsenkonserven und Konserven aus gemischtem Gemüse mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht, daß das Absatzverbot für Gemüsekonserven und Faßbohnen vom 9. September 1916 durch die Bekanntmachung nicht aufgehoben wird.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 29. September 1916.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Auf Veranlassung des Ausschusses für Verwundetenunterricht hielt Geheimrat Dr. Dies-Darmstadt gestern abend in der großen Aula der Universität einen besonders von Verwundeten aus den hiesigen Lazaretten sehr gut besuchten Vortrag über Kriegsbeschädigten-Fürsorge. In seiner Einleitung erläuterte der Redner zunächst die Organisation der Kriegsbeschädigten-Fürsorge, die auf Anregung der Gesellschaft für Krüppelfürsorge in Form von Landes- bezw. Provinzialausschüssen usw. ins Leben gerufen wurde und den Zweck verfolgt, die verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmer wieder zu erwerbsfähigen Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen. Dies geschieht einesteils durch die Militärbehörde, die für Gesundung der Kriegsteilnehmer und Beschaffung der erforderlichen Ersatzglieder sorgt, andererseits durch bürgerliche Fürsorge, welche dem Kriegsbeschädigten durch Berufsberatung, Berufsumschulung und Arbeitsvermittelung zu seinem weiteren Fortkommen im Wirtschaftsleben behilflich ist. Was die ärztliche Kunst in diesem Kriege leistet, geht daraus hervor, daß nach Mitteilung des Redners in Feldlazaretten über 86 Prozent, in Lazaretten der Heimat über 91 Prozent (neuerdings 98 Prozent) der Kriegsbeschädigten wieder erwerbsfähig wurden, während nur 1,5 Prozent der dort Untergebrachten ihren Verletzungen bezw. Erkrankungen erlagen. Die Bestrebungen der bürgerlichen Fürsorge gehen in erster Linie darauf hinaus, die Kriegsbeschädigten ihrem vor der Einberufung zum Heeresdienst ausgeübten Berufe zu erhalten, nur wo dies infolge der Verletzung oder Erkrankung unmöglich ist, soll eine Umschulung für verwandten oder ähnlichen Beruf stattfinden. Dank der an künstlichen Gliedmaßen sowie an Werkzeugen und Geräten angebrachten besonderen Einrichtungen ist die Zahl derjenigen Kriegsbeschädigten, die umlernen müssen, äußerst gering, so daß z. B. Einarmige, bezw. Einbeinige ihren ehemaligen Beruf als Landwirt, Schlosser usw. nach wie vor ausfüllen können. Zur weiteren Ausbildung bezw. Berufsumschulung der Kriegsbeschädigten sind sowohl in Offenbach wie auch in Gießen (Gewerbeschule) besondere Werkstätten eingerichtet, wobei gleichzeitig Gelegenheit zur Teilnahme am theoretischen Unterricht (Zeichnen, Buchführung, Rechnen, Arbeiterversicherung usw.) gegeben ist; außerdem werden in Gießen im Soldatenheim durch den Ausschuß für Verwundetenunterricht besondere Unterrichtskurse zur Belehrung der verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmer veranstaltet.

Neben der Beschäftigung von Kriegsbeschädigten in besonders hierfür eingerichteten Werkstätten ist man in Offenbach bereits dazu übergegangen, in der Ausbildung bereits Kriegsbeschädigten-Fürsorge auch auf die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für die Kriegsbeschädigten. Im 2. Halbjahr 1915 lagen 1500 Stellengesuche vor, wovon 1351 durch Vermittlung von Stellen erledigt werden konnten, während in 1916 bereits 4000 Stellen vermittelt wurden.

Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß mit dem Beginn einer Erwerbstätigkeit eine Kürzung der Militärrente eintreten würde. Demgegenüber weist der Redner darauf hin, daß Verstümmelungs- und Kriegszulage nicht entzogen werden können, solange eine mindestens 10 %ige Rente gezahlt wird. Auch die Revision der Renten ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Ebensowenig darf bei Beschäftigung von Kriegsbeschädigten aus Anlaß des Bezuges einer Rente Lohnkürzung eintreten; vielmehr haben das Reich sowohl wie auch die Bundesstaaten angeordnet, daß die Bezahlung lediglich nach den Leistungen zu erfolgen hat. Redner macht noch besonders auf die reichsgesetzliche Invalidenrente, die neben der Militärrente gewährt wird, sowie die Möglichkeit einer Kapitalabfindung an Stelle eines Teils der Versorgungsgebührnisse aufmerksam, um dann an Hand von Lichtbildern zu beweisen, daß selbst der schwerverletzte Kriegsbeschädigte bei den heutigen Hilfsmitteln einen großen Teil seiner Arbeitsfähigkeit wieder gewinnen kann.

Allgemeiner Beifall belohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen.

*

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog hat am 27. d. Mts. dem Kommerzienrat Dr.-Ing. Wilhelm Opel in Rüsselsheim, Mitinhaber der Firma Adam Opel in Rüsselsheim, den Charakter als Geheimer Kommerzienrat verliehen. — Der Großherzog hat am 13. September 1916 dem Werkmeister Nikolaus Klein zu Friedberg das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für treue Arbeit" verliehen.

** Die Zeichnungen auf die fünfte deutsche Kriegsanleihe, bestehend aus fünfprozentiger Reichsanleihe und viereinhalbprozentigen Reichsschatzanweisungen, werden von allen Banken, Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften, Kreditgenossenschaften und, falls die Zeichnung die fünfprozentige Reichsanleihe betrifft, auch von allen Postanstalten bis zum 5. Oktober mittags 1 Uhr entgegengenommen. Das Reich wollte aber denen, die schon jetzt oder bei Ablauf des Monats September über flüssige Mittel verfügen, die Gelegenheit bieten, möglichst schnell in den Genuß der hohen Zinsen zu gelangen, die die fünfte Kriegsanleihe gewährt. Aus diesem Grunde ist in den Zeichnungsbedingungen bestimmt worden, daß vom 30. September an die auf die Kriegsanleihe gezeichneten Beträge bezahlt werden können. Auch Teilzahlungen, in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts, sind vom 30. September ab zulässig. Wer also sein für die Kriegsanleihe bestimmtes Geld schon ganz oder teilweise bereit hat, der warte nicht mit der Zeichnungsanmeldung bis zum 5. Oktober und mit der Bezahlung des gezeichneten Betrages bis zum ersten Pflichtzahlungstermin, dem 18. Oktober, sondern er zeichne sofort und zahle das Geld am 30. September ein oder weise seine Bankverbindung rechtzeitig an, die Zahlung an dem genannten Tage für ihn zu leisten. Hierauf heute aufmerksam zu machen, erscheint uns im Interesse der Zeichner besonders deshalb wichtig, weil der 30. September unmittelbar bevorsteht.

** Zur Eierverteilungsfrage. Die Reichsverteilungsstelle für Eier gibt folgendes bekannt: Am 12. und 14. September 1916 haben grundlegende Besprechungen zwischen der Reichsverteilungsstelle und den Landesverteilungsstellen stattgefunden. Auf Grund derselben wird es möglich sein, in nächster Zeit einen Verteilungsplan für das gesamte Reichsgebiet aufzustellen. Inzwischen beginnen die Kommunalverbände und die in der Bildung begriffenen Unterverteilungsstellen mit dem Einsammeln der Eier. Der Erfolg dieser Sammlungen wird wesentlich von der Geschicklichkeit und den organisatorischen Maßnahmen der Kommunalverbände, sowie insbesondere dem Eifer und der Hingabe der von dieser mit der Sammeltätigkeit betrauten Organe abhängen.

** Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur vierten Klasse muß unter Vorlegung des Vorklassenloses bis zum 2. Oktober, abends 6 Uhr, geschehen. Auch müssen bis zu diesem Termine die Freilose gegen Rückgabe des Gewinnlose eingelöst werden.

** Vom Lande. Wenn man eben durch die Felder geht, so sieht man, wie überall die Bauersleute mit der Bergung der Kartoffelernte beschäftigt sind. Allenthalben rühren sich fleißige Hände. Alte, wettergebräunte Männer, die schon ihre Hände zur Ruhe in den Schoß gelegt hatten, Frauen, in deren Gesichter die Sorge tiefe Furchen gegraben hat, und blutjunge Bürschchen hacken die Kartoffeln aus, während emsige Kinderhände mit dem Auflesen derselben beschäftigt sind. Wenn die Sonne schon tiefer am Horizonte verschwunden ist, wenn schon hier und da ein Sternlein grüßt, dann fahren die schwerbeladenen Kartoffelwagen dem Dorfe zu. Noch schwere Arbeit steht bevor. Der altersgraue Mann muß die gefüllten Säcke, unter deren Last er fast zusammenbricht, abtragen. Die Schulkinder werden zu den schwersten Arbeiten herangezogen. Wenige Frauenarme wissen in nicht gewohnter Weise den Pflug zu führen, und schon streut hier und da der Säemann neuen Samen für die nächstjährige Ernte aus. Und wenn des Abends dichte Nebelschwaden in den Tälern lagern, wenn der Rauch der Kartoffelfeuer in langen Streifen durch die Felder zieht, dann ist der biedere Bauersmann froh, wenn er des Tages Last und Mühe getragen, dann sehnen sich seine müden Glieder nach Ruhe. Bedenkt man, wie unendlich viele Arbeitskräfte fehlen und wie die ungünstige Witterung die Arbeit dauernd erschwerte, so muß man alle Achtung vor unserem Bauernstand, der noch in verhältnismäßig kurzer Zeit eine ganze Menge Früchte ernten muß, bekommen. In einigen Wochen wird wieder eine Jahresernte geborgen sein und der Auslungerungsplan der Engländer ist wieder einmal für ein Jahr aussichtslos.

** Mißbräuche bei Bezugsscheinen. (WTB. Amtlich.) Es sind Klagen laut geworden, daß in einzelnen Geschäften die gleichen Waren zu verschiedenen Preisen angeboten werden und zwar so, daß sie entweder zu billigen Preisen gegen Bezugsschein oder zu höheren Preisen ohne Bezugsschein erhältlich sind. Dem Publikum wird sogar häufig zugeredet, die höheren Preise zu bezahlen, um die Unbequemlichkeit des Bezugsscheines zu vermeiden. Derartige Mißbräuche sind in hohem Maße bedauerlich; sie vergrößern die Zahl der Gegner der sogenannten Freiliste überhaupt und führen zur gänzlichen Beseitigung der Freiliste. Die beteiligte Handelswelt hat also ein besonderes Interesse an der Abstellung solcher Mißstände. Die auf solche Weise Geschädigten haben aber das Recht, wegen Minderung des bezahlten unangemessenen Kaufpreises das bei der Handelskammer bestehende Schiedsgericht anzurufen und Strafanzeige zu erstatten.

** Bildung der Schöffen- und Schwurgerichte. Die Urliste für die Schöffen und Geschworenen liegt von Samstag, den 30. September bis Samstag, den 7. Oktober d. Js. auf dem Stadthaus, Zimmer Nr. 8, zu jedermanns Einsicht offen.

** Plakat-Fahrplan. Der am 1. Oktober in Kraft tretende Fahrplan in Plakatform, der die Fahrzeiten sämtlicher auf der Station Gießen verkehrenden Züge der Linien Gießen—Frankfurt, Gießen—Cassel, Gießen—Fulda, Gießen—Gelnhausen, Gießen—Coblenz, Gießen—Cöln, Gießen—Lollar—Grünberg sowie der Biebertalbahn enthält, ist erschienen und zum Preise von 20 Pfennig in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz. sowie bei den Zeitungsträgerinnen zu haben.

** **Warnung.** Der Verein zur Säuglingsfürsorge, Vorsitzende Frau Bichler, teilt uns mit, daß er zurzeit keinerlei Sammlung veranstaltet. Die Beiträge werden in den nächsten Tagen wie üblich gegen Quittung erhoben.

** **Verkehr mit Web-, Wirk- und Strickwaren.** Wir verweisen auf die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteile.

** **Sammelarbeit.** Auf die Sammlung der Obstkerne ist schon öfters hingewiesen worden, aber es dürfte nicht überflüssig sein, gerade jetzt in der Zeit des Zwetschenbonigkochens noch einmal dringend zu bitten, keinen Kern restlos wegzuwerfen, wie das vielfach beobachtet werden kann, vielmehr die Zwetschenkerne sorgsam zu sammeln, vorher aber tüchtig durchzuwaschen, damit alles drauhängende Fleisch sich völlig löst und dann zu trocknen. Wenn jeder hier sich der kleinen Mühe unterzieht, die nichts kostet und noch Geld einbringt, kann in vaterländischem gemeinsamen Interesse — aus den Kernen wird bekanntlich Fett gewonnen — etwas ersprießliches erreicht werden.

** **Sonnenblumensamen.** Die Eisenbahnbenutzstellen, Bahnhöfe, Güterabfertigungen und Bahnwärtereien sind auch in diesem Jahre ermächtigt worden, Sonnenblumensamen und Mohnsamen — von letzteren nur in Mengen unter 50 Kilogramm — entgegenzunehmen und den Sammelstellen usw. zur Oelgewinnung zuzuführen. Es wird später vergütet für das Kilogramm Sonnenblumensamen 45 Pfg. und für Mohnsamen 85 Pfg. Der Samen muß gut ausgereift, gereinigt und völlig ausgetrocknet sein. Vor Vogelfraß schützt man den Samen bis zur Reife am Stock durch Einbinden in altem Verbandstoff oder dünnen Leinwandlappen.

** **Die Auszahlung der Familienunterstützungen** an die Familien der zum Heeresdienst Einberufenen für 1—15. Oktober bezw. für September findet vom 30. September bis 7. Oktober statt. Die Auszahlungen finden von 8—1 Uhr vormittags im Stadthaus, Zimmer Nr. 7, statt. Die Unterstützungen dürfen nur an den im Anzeigenteil bekannt gegebenen Tagen abgeholt werden.

** **Das heutige Kreisblatt Nr. 120 enthält** Bekanntmachungen über Saatkartoffeln; Abänderung der Verordnung über Höchstpreise für Gerste, Roggenlieferung und Druschlöhne.

Landkreis Gießen.

(·) Eberstadt, 28. Sept. Auf die 5. Kriegsanleihe zeichnete die hiesige einklassige Volksschule mit 72 Schülern den Betrag von 1372 Mk. Bei der 4. Anleihe wurden von der Klasse 901 Mk. aufgebracht.

** Großen-Linden, 29. Sept. Unteroffizier Heinrich Muhl in einer Maschinengewehr-Scharfschützentruppe, welcher seit dem 3. August d. Js. vermißt wurde, hat zur Beruhigung seiner Angehörigen aus französischer Gefangenschaft geschrieben.

Kreis Büdingen.

F.C. Büdingen, 29. Sept. Der Landwirt Karl Wolf in Eisoldserbach beging sein 35jähriges Bürgermeister-Jubiläum. — Das hiesige Kreisamt bestimmte, daß der große rheinische Bohnapfel, die große Schatzkase und Jakob Lebel als Tafeläpfel gelten. Sie dürfen also frei veräußert und verfüttert werden.

Büdingen, 28. Sept. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt Unteroffizier Ernst Kreiling.

* Berstadt, 29. Sept. Die Apfelbäume an der Kreisstraße Berstadt—Utphe liefern einen guten Ertrag. Ueberhaupt kann man hier mit der Obsternte recht zufrieden sein. Die Zwetschen haben infolge der anhaltend nassen Witterung etwas gelitten, und es ist höchste Zeit, daß sie geerntet werden. — Gegenwärtig werden täglich einige Waggons Kartoffeln auf dem hiesigen Bahnhof verladen.

Dauernheim, 29. Sept. Ein hiesiges Mädchen wollte ihren in einem Frankfurter Lazarett liegenden Bruder besuchen und starb daselbst an einem Herzschlage.

Z Lißberg, 29. Sept. (Drahtnachricht.) Gestern abend gegen ½9 Uhr ging der sogenannte Mühlhof des Herrn Fort in Flammen auf. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich daß die sofort erschienenen Wehren der umliegenden Dörfer nur mit Mühe den Hauptteil des Wohnhauses schützen konnte. Die Mühle selbst und die Wirtschaftsgebäude brannten vollständig nieder. Der Schaden ist deshalb besonders groß, weil der Besitzer die Mühle die Geschäfte des Kommunalverbandes Büdingen führte und deshalb besonders viel Getreide und Mehl in der Nähe lagerte. Es sollen etwa 9000 Doppelzentner Frucht und Mehl verbrannt sein. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

Nidda, 28. Sept. Zu dem Brande auf dem benachbarten Dorfe Oberdauernheim ist zu melden, daß bereits drei Verhaftungen russischer Saisonarbeiter stattgefunden haben.

Kreis Lauterbach.

ri. Frischborn, 29. Sept. Ein frecher Raubüberfall wurde gestern vormittag bei hellem Tag auf den hiesigen Briefboten auf dem Wege zwischen hier und Dirlammen gemacht. Der Briefträger, ein Kriegsbeschädigter, fuhr auf dem Rad durch den Wald, um die Post nach Dirlammen zu bringen, als aus dem Dickicht ein Mann von schmalem Wuchs, mit gebräunter Gesichtsfarbe, angetan mit braunem Rock, grauen Hosen und grauem Hut, hervortrat, ihn am Weiterfahren hinderte und durch einen Schuß aus einem Revolver den Briefträger an der Hand verletzte; zwei weitere Schüsse gingen fehl. Dem Briefträger gelang es, in das Dorf zurückzukommen. Der Räuber verschwand durch den Wald in der Richtung nach Allmenrod. Bereits am Tage vorher hatte derselbe Kerl den Briefträger oberhalb des Dorfes angesprochen. Hoffentlich gelingt es bald, seiner habhaft zu werden.

Kreis Schotten.

Schotten, 29. Sept. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt Kanonier Wilhelm Schiebelhuth im Feld-Art.-Rgt. 102. — Die bronzene Medaille für Kriegsfürsorge erhielt die Oberschwester Christine Schad im hiesigen Vereinslazarett.

Bobenhausen, 29. Sept. Das Eiserne Kreuz und die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Seminarist Schuchard, Sohn des hiesigen Lehrers Schuchard, ebenso wurde der tapfere Soldat zum Unteroffizier befördert. — Frau Pfarrer Bühler erhielt vom Großherzog das Kriegsehrenzeichen.

Feldkrücken, 29. Sept. Durch den Luftdruck einer Granate starb im Westen der Musketier Otto Wingefeld im Inf.-Regt. 88.

Laubach, 29. Sept. Der von hier gebürtige Lehrer Julius Stiß, Leutnant im Landwehr-Inf.-Regt. 116, erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse.

Wohnfeld, 29. Sept. Auf dem Felde der Ehre starb der Wehrmann Karl Fritz im Res.-Inf.-Regt. 222.

Kreis Friedberg.

Friedberg, 28. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die am vergangenen Montag aus dem Offiziersgefangenenlager entwichenen drei englischen Offiziere haben sich nicht lange ihrer Freiheit erfreut. Zwei von ihnen, der eine in deutscher Infanterieoffiziersuniform, der andere in Zivilkleidung, sind durch die Umsicht eines Bahnwärters bei Klein-Krotzenburg (Kreis Hanau) bereits ergriffen. Der dritte in deutscher Infanterieoffiziersuniform spricht nicht deutsch und wird bald das gleiche Schicksal wie seine Kameraden haben.

Hessen-Nassau.

[] Marburg, 28. Sept. Anläßlich ihres 60jährigen Geschäftsjubiläums hat die bekannte Bankfirma Baruch Strauß im Anschluß an frühere wohltätige Stiftungen den Armen 1000 Zentner Kartoffeln und 1000 Zentner Kohlen überwiesen, außerdem sollen etwa 160 arme Schulkinder vorläufig ein Jahr warmes Frühstück erhalten. Ferner haben die Inhaber der Firma der Stadt die Errichtung eines Monumentalbrunnens auf dem Marktplatze zugedacht. Auch dem Kreis ist eine besondere Zuwendung überwiesen worden.

[] Aus der Rabenau, 28. Sept. Die Eheleute Zimmermann Weimar und Frau in Winnen begingen heute ihre Goldene Hochzeit. Sie erhielten das Kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mk. Der Jubilar ist Kriegsveteran von 1870/71.

zo. Frankfurt, 29. Sept. Im Zoologischen Garten ist am Sonntag der Eintrittspreis bis 1 Uhr auf 30 Pfg. (Kinder 20 Pfg.) und das Aquarium mit den Reptilienhäusern auf 20 Pfg. (Kinder 10 Pfg.) ermäßigt. Um 1 Uhr wird der Garten für die Vormittagsbesucher geschlossen.

= Frankfurt a. M., 28. Sept. Für die Nacht vom 30. September zum 1. Oktober setzte die Polizei die Polizeistunde auf 12 Uhr nach der Winterzeit fest; sie gibt also den Lokalen die erlesene Stunde zur Feier des Tages zu.

= Hanau, 28. Sept. Durch Selbstentzündung entstand in der Mehlwarenfabrik von J. Grein ein Großfeuer, das an den fertigen Waren, den Gebäuden und Maschinen erheblichen Schaden anrichtete.

X Hanau, 29. Sept. Die Stadtverordneten haben eine Erhöhung der Hundesteuer beschlossen. Vom 1. Okt. d. Js. ab wird der erste Hund mit 50 Mk. (bisher 20 Mk.), der zweite Hund mit 100 Mk. (bisher 40 Mk.) besteuert werden. — Die Stadt Hanau wird sich mit 500 000 Mk. an der fünften Kriegsanleihe beteiligen.

F.C. Langenschwalbach, 28. Sept. Die Kgl. Badeanstalten, die Brunnen und das Kurhaus dahier werden am 30. September geschlossen.

fo. Spangenberg, 29. Sept. Der Ortsgeistliche in Heinebach verkaufte seine Zwetschen an Kriegerfrauen den Zentner für nur 3,50 Mk. statt 10 Mk., wie der Höchstpreis ist. Zur Nachahmung empfohlen.

Die Wachtparade des Landsturms.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird uns geschrieben: Es ist gegen Mittag. Obwohl heiße Sommersglut in den Straßen liegt,ballen sich auf dem großen Platze der französischen Stadt doch zahlreiche Menschen zusammen, Männer und Frauen und Kinder. Und zahlreiche Feldgraue mischen sich dazwischen. Ein überaus friedliches Bild. Als sei man garnicht im Kriege, sondern daheim im tiefsten Frieden. Nur die fremden Laute der Zivilisten, namentlich das temperamentvolle Schwatzen der Frauen erinnert daran, daß man sich in einer französischen Stadt befindet. Was ist denn los, daß das Volk so zusammenströmt? Der Landsturm zieht auf Wache. Jeden Mittag, mit klingendem Spiel. Und das ist jeden Tag wieder ein reizvolles Schauspiel für die Franzosen, wie für dienstfreie Feldgraue. In der Ferne hört man plötzlich die dumpfen Schläge der großen Trommel. Tschingbum! Tschingbum! Jetzt ist auch das Blech zu vernehmen. Und nun wälzt sich eine Riesenschlange heran. Kein glitzerndes Bild, wie im Frieden! Kein „bunter Schmetterling", wie es im Lilienkronschen Gedichte heißt! Bunte Uniformen gibt es im Kriege nicht mehr, und den glitzernden Helm, der früher jeden Tag so sorgsam geputzt werden mußte, deckt der graue Ueberzug. Einzig und allein die Gewehrläufe funkeln ab und an in der Sonne. Aber es ist das drohende Funkeln braunen Metalls. Näher und näher kommt die graue Schlange. Einzelheiten sind erkennbar. Voran geht die „Musike", das Trommler- und Pfeiferkorps, und dahinter die Musikkapelle: „Ich hatt' einen Kameraden, / Einen bessern findst Du nit!" Der liebe fröhliche Marsch, den wir schon so oft gehört haben, und der uns immer wieder wie etwas Neues erklingt. Daheim pfeifen ihn die Buben, singen ihn die Mädchen auf den Straßen. Hier in Feindesland ist's ebenso. Die kleinen Franzosenbengels singen und pfeifen das Lied genau so wie die Buben daheim: „Die Vöglein im Walde, / Sie singen so wunderschön! / In der Heimat, in der Heimat, / Da gibt's ein Wiedersehn!" Was die Kerlchen sich nur dabei denken mögen, wenn sie singen: . . . in der 'eimat, in der 'eimat . . . Jetzt sind die Kompagnien auf dem großen Platz angekommen. Alle Zuschauer drängen sich auf die breite Fußgängerinsel. Schnurgerade ausgerichtet marschieren die Gruppen vorüber. Große, stramme Männer sind es, die Landstürmer. Breite, wuchtige Gestalten, die fest einherschreiten. Der Rücken ist umgebeugt, trotz des schweren Tornisters. Die meisten tragen einen dichten Vollbart oder einen gewaltigen „Schnauzer". Wahrlich, ein Vergleich fällt nicht gerade zugunsten der kleinen durchweg schmächtigen Franzosen aus. „Achtung!" — Der Exerzierschritt wird aufgenommen. Der Parademarsch beginnt. Her die Augen, ihr jungen Rekruten, wenn ihr sehen wollt, wie ein deutscher Paradeschritt gemacht wird! Die Kompagnien marschieren mit einer Wucht dahin, daß das Pflaster erdröhnt. Plötzlich erstarrt die große Kolonne. Nirgends mehr eine Bewegung! Die Gruppen schwenken ein. „Achtung!" — „Präsentiert das — — Gewehr!" Das ist der große Augenblick, auf den die Franzosen neugierig sind. Emsig spähen sie an der langen Front entlang. Aber jeden Tag müssen sie aufs neue zu ihrer großen Verwunderung feststellen, daß auf das Kommando sämtliche Gewehre wie mit einem Ruck in die Präsentierlage fliegen. Wie ist das nur möglich? sagen die Blicke, die von einem zum andern wandern. „Das ist deutscher Schneid," sagen die Blicke der Feldgrauen, die sich jeden Tag über die Gesichter der Franzosen amüsieren, „das ist die Disziplin, durch die Deutschland groß geworden ist!" — Dröhnenden Schrittes marschieren die einzelnen Wachen jetzt an dem Herrn Hauptmann vorüber. Auch er ist kein junger Mann mehr. Ein langer, schlohweißer Bart umrahmt sein Gesicht. Mit 65 Jahren noch ist er ins Feld gezogen. Aber aufrecht und stramm sitzt er auf seinem Gaul, und seine Kommandos erschallen so laut über den Platz, als habe er sein ganzes Leben lang kommandiert. Und seine Augen funkeln wie die eines Jünglings, wenn er seine Landsturmer stramm vorbeimarschieren sieht! — Vorbei ist die „Musike". Die Menschen zerstreuen sich nach allen Seiten. Das gewohnte Alltagsbild tritt wieder in seine Rechte. Wer eine Wachtparade des deutschen Landsturms im Felde mitangesehen hat, der vergißt das eigenartige Erlebnis so leicht nicht wieder.

Die Goldankaufstelle

ist morgen von 10 bis 12½ Uhr geöffnet!

Wöchentl. Uebersicht der Todesfälle i. d. Stadt Gießen.

37. Woche. Vom 10. bis 16. September 1916.
Einwohnerzahl: angenommen zu 33 100 (inkl. 1600 Mann Militär).
Sterblichkeitsziffer: 10,99 ‰.
Nach Abzug von 3 Ortsfremden: 6,29 ‰.

Es starben an	Zus.	Erwachsene	Kinder im 1. Lebensjahr	Kinder vom 2. bis 15. Jahr
Altersschwäche	1	1	—	—
Keuchhusten	1	—	1	—
Lungentuberkulose	2	2	—	—
anderen Krankheiten des Nervensystems	1 (1)	1 (1)	—	—
Krebs	2 (2)	2 (2)	—	—
Summa:	7 (3)	6 (3)	1	—

Anm.: Die in Klammern gesetzten Ziffern geben an, wie viel der Todesfälle in der betreffenden Krankheit auf von auswärts nach Gießen gebrachte Kranke kommen.

Veröffentlichung des Großh. Kreisgesundheitsamts Gießen.
Dr. Walger, Med.-Rat.

Briefkasten der Redaktion.

(Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.)

F. L. 117. Wenden Sie sich an die Oberpostdirektion Darmstadt, die Ermittlungen über den Grund der verspäteten Zustellung der Depesche anstellen wird. Falls ein fahrlässiges Verschulden der Post bezw. eines Beamten festgestellt wird, ist Schadenersatz zu leisten.

Letzte Nachrichten.

Pressestimmen zur Kanzlerrede.

i. Köln, 29. Sept. Zur Reichskanzlerrede bemerkt die „Köln. Ztg.": Die glänzende Rhetorik eines Briand, die verschmitzte Darstellungskunst Asquiths und Greys wurden vom Kanzler nicht benutzt. Der ruhigen Sachlichkeit in der Darlegung einer reinlichen Sache und des packenden Ausdrucks der nationalen Entschlossenheit kann man bei ihm immer sicher sein. Jenen Teil der Rede von der Gaunerpolitik Bratianus bezeichnet das Blatt als eine aus den Geschichtsakten geschöpfte, unwiderleglische Anklage, die in der Geschichte fortleben wird. Der gegenüber der englischen Kriegsführung gebrauchte Ausdruck vom „Gehängtwerden", sei eine Erklärung, die jede Mißdeutung ausschließe, daß ihr gegenüber zwar das Recht auf sachliche Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Anwendung gewisser Kriegsmittel bleiben müsse, daß aber bezüglich der grundsätzlichen Ansichten des leitenden Staatsmannes zu einer gründlichen Kriegsführung gegen England kein Zweifel bleiben könne.

Der deutsch-schweizerische Wirtschaftsvertrag unterzeichnet.

Zürich, 29. September. Bundesrat Hoffmann hat am Mittwoch dem Nationalrat mitgeteilt, daß der Wirtschaftsvertrag mit Deutschland von den Vertretern der beiden Staaten unterzeichnet worden ist. Bundesrat Hoffmann fügte hinzu, das Ergebnis sei für die Schweiz bedeutend. Sie habe das erreicht, was sie für die Volksernährung und für den Betrieb für Industrie und Gewerbe benötige.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel.

i. Berlin, 29. Sept. Wie die „Köln. Ztg." hört, wird der deutsche Botschafter in Konstantinopel zur Regelung dringender Privatangelegenheiten auf einige Wochen in Urlaub gehen.

Griechenlands Kriegserklärung?

i. Kopenhagen, 29. Sept. „National Tidende" veröffentlicht ein über Rom eingelaufenes Telegramm aus Athen, wonach Griechenland beschlossen habe, den Mittelmächten den Krieg zu erklären.

Die Ereignisse in Griechenland.

Lugano, 29. Sept. Der Vertreter des „Secolo" in Athen telegraphiert: Nachdem bereits über 1000 Offiziere zu Venizelos übergegangen sind, und die Flotte im Begriffe steht, sich der Ententeflotte anzuschließen, bleibe dem König nur noch der Verzicht auf die Krone und der Beitritt zur Entente übrig. Venizelos werde sich an der Spitze der in Kreta stehenden regulären Truppen (4000 Mann) und 10 000 Insurgenten nach Saloniki begeben, wo die provisorische Regierung bereits ein Triumphat, bestehend aus Venizelos, Conduriotis und Danglis, eingesetzt habe. Der Korrespondent fügt die nüchterne Bemerkung hinzu, daß angesichts der so wichtigen Ereignisse für die Zukunft Griechenlands Athen in unerträglicher Gleichgültigkeit verharre.

Kopenhagen, 29. Sept. Nach einem Athener Telegramm des „Daily Chronicle" wurden durch Vermittelung des früheren Kriegsministeriums Panitikios zwischen dem König und Venizelos Verhandlungen eingeleitet. (?) Der König verließ Tatoi und befindet sich gegenwärtig wieder in Athen.

Gärung in Indien.

Zürich, 29. September. Die „Zürcher Nachrichten" bringen von französischer Seite stammende Mitteilungen, nach denen es in Indien unter den Eingeborenen furchtbar gärt. 90 vom Hundert der Bevölkerung hassten England und dürsteten nach Rache. Aber zu einem gefährlichen Aufstand werde es während des Krieges nicht kommen, da die tüchtigsten Leute der Kriegskasse in den englischen Militärdienst gesteckt wurden und da sie als Nichtmilitärs keinerlei Waffen besäßen. Trotzdem England vorläufig keinen größeren Aufruhr befürchte, sei die Lage doch doch ernst. Es drohe eine allgemeine Sabotage der Inder, und darin sei auch der waffenlose Hindu furchtbar, geradezu teuflisch. Der französische Gewährsmann erklärt: Ich bin mit dem Eindruck von Indien geschieden, daß für England das Gericht für seine in Indien begangenen Sünden näher kommt.

Der siegreiche Frieden

ist das Ziel der Kriegsanleihe. Deshalb muß jeder zeichnen, soviel er kann. Das ist er seinem Vaterlande, seiner Familie und sich selbst schuldig.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein herzensguter Mann, Vater seines innigstgeliebten Töchterchens, unser guter, braver und lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Reuhl

infolge Unglücksfall bei Ausübung seines Dienstes heute morgen 6¾ Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Gretchen Reuhl geb. Lepper **nebst Kind**, Bahnhofstr. 65 H.
Heinrich Reuhl und Frau, Holzheim
Wilhelm Reuhl und Frau
Jakob Reuhl und Frau
Familie Hermann Wagner
Familie Emil Kimpel
Familie Wilhelm Lepper nebst allen Verwandten.

Langgöns, Holzheim, Gießen, Plettenberg, 27. September 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag, 1. Oktober, in Gießen von der Kapelle des Neuen Friedhofs, nachmittags 4 Uhr, aus statt. Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, herzensgute, treusorgende Mutter

Frau Emilie Anacker
geb. Orth

nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emmy Anacker
Karl Anacker, z. Zt. in russischer Gefangenschaft.

Gießen, den 29. September 1916. [012254

Die Beerdigung findet Samstag, den 30. Sept. nachm. 4½ Uhr, auf dem Neuen Friedhofe statt.

Schweineversicherungsverein Gießen.

Die verehrliche Mitglieder, welche noch nicht im Besitz von Vereinssatzungen sind, werden ersucht, dieses bis zum 3. Oktober bei dem Schriftführer, Herrn **Becker** anmelden zu wollen, alsdann werden dieselben gegen Zahlung von 20 Pfennig zugestellt werden. 6981D

Der Vorstand.

Vermietungen

5-Zim.-Wohn. II. St.

m. **Badezimmer** u. sonstigem Zubehör. **West-Anlage 46**, neu hergerichtet, per sofort oder später zu verm. [7000

3 Zimmer

Sch. 3-Zim.-**Wohn.** z. verm. In Löbers Hof 3. [012080

Verschiedene

Eckwirtschaft mit Kolleg, Branntweinausschank im Zentrum Frankfurt a. M. gelegen mit freier Bierwahl, schöner Wohnung im 1. Stock, seit 25 Jahren bestehend, ist wegzugshalber zu verm. Erfordl. 2000 Mark. Näh. d. **Gg. Reinhardt, Frankfurt a. M.**, Gr. Bockenh. Str. 52

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Verpfleg. f. jede Zeitdauer. Elektr. Licht. Bad. Tel. 1085. 4805

Sch. möbl. **Wohn- u. Schlafzim.**, a. einzeln abzugeb. z. vermiet. Schreibtisch, Tel., elektr. Licht, ev. Klavier. **Liebigstr. 15 I.**

Freundliches, **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht z. vermieten. **Bahnhofstraße 61 II.**

Möbl. Zimmer z. vermieten. **Seltersweg 68 n** II. St.

Zwei gut möbl. Zimmer zu verm. **Ost-Anl. 40 p.**

Läden u. dgl.

Vier massive helle Räume

als Lager, Stallung, Keller und Werkstatt geeignet, zu vermieten. Näh. bei **Wilh. Rebhuth**, Lahnstraße.

Mietgesuche

Sch. **3- bis 4-Zim.-Wohn.** gesucht. Schriftliche Angeb. mit Preis unter 6991 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Jg. kinderl. Ehepaar sucht sofort schöne **2-Zim.-Wohn. u. Küche.** Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. 012243 an den G. A.

Zimmer gesucht. Bedingung ruhig gelegen, gut heizbar, nett möbl., elektr. od. Gas. Schr. Ang. m. Preisangabe u. 012296 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Angebote

Bei den Dienststellen der Strecken Gießen-Gelnhausen Friedberg - Hungen - Mücke, Friedberg - Nidda - Schotten werden **weibliche Kräfte** für d. Stationsdienst, Schaffnerdienst oder den Streckenarbeiterdienst angenommen.

Meldungen bei den Dienststellen oder bei dem unterzeichneten Amt. 6998D
Großh. Betriebsamt 2. Gießen

Fuhrmann u. 1 Arbeiter gesucht. **Ed. Klinkel**, Bahnhofstraße 10. [012201

Buchhalter

für **Bilanzarbeit** ges. Schriftliche Ang. unter 7002 an den Gieß. Anz.

Schlosser u. Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sofort gesucht. [6760
H. Schaffstaedt, G. m. b. H.

Dreher
und
Hilfsarbeiter

f. Granaten gesucht. 6838D
Carolinenhütte Wetzlar.

Taglöhner
und
Taglöhnerinnen

gesucht. **F. Bender & Co.** Zigarrenfabrik.

Für Schneider.

Wir suchen einen **Schneider für Ausbesserungen.**
A. Schuster & Co.

Hausbursche gesucht. **Neustadt 24.** [012187

Wir suchen [012233
einen Jungen
nicht unter 12 Jahren, zum Austragen von Garderobe.
A. Schuster & Co.

Saubere **Lauffrau** od. **Mädchen** für einige Stunden des Tages sofort gesucht. **Geh.-R. Schilling**, Steinstr. 90.

Gesucht werden

Kistchenklopfer

auch werden

junge Leute z. Anlernen

angenommen. 7004
V. Flesser,
Kaiser-Allee 23.

Saubere **Frau od. Mädch.** für einige Stunden täglich ges. 012257 **Schulstraße 11, II.**

Jüngere

Verkäuferin

per 1. Oktober, sowie ein **Lehrmädchen** aus guter Familie m. guter Schulbildung, Lehrzeit 2 Jahre und hohe monatl. Vergütung, werden für ein hiesiges **Kurz-**, Woll- und Modewaren-Geschäft gesucht. Schriftl. Angeb. unter 6971 an die Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers erbeten.

2 Hilfsarbeiterinnen 7002
(nicht u. 17 Jahren) f. d. Heftmasch., sow. ein **Hausbursche** sof. ges. **J. Weinert**, Neuenw. 9

Einige [6984
Arbeiterinnen

nicht unter 16 Jahre alt, zur **Lumpensortierung** für **dauernde** Beschäftigung ges. **S. Haas, Marburg** (Lahn.)

Zuverl. fleiß. **Mädchen**, nicht unter 17 Jahren, zum 1. Oktober oder später ges. **Frau Aug. Schwab.** Seltersweg 62.

Stütze gesucht.
Brückner, Aliceweg 57.

Wilhelmstraße 43 wird ein braves **Mädchen** od. **Frau** gesucht. [012240

Mädchen od. Kriegswitwe als Haushälterin gesucht, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Schr. Angeb. u. 7026 an die Geschft. d. G. A.

Hausmädchen od. Aushilfe für erkranktes Mädchen gesucht. Näh. z. erfragen Tel. 872 oder in der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers. [7024

Laufmädch. z. 1. Okt. gesucht. **Ludwigstr. 37 II**, vorzust. ab 7 Uhr abends. [012245

Lehrmädchen

aus guter Familie gesucht.
Wilhelm Noll,
Seltersweg 38.

Stellengesuche

Lauffrau.

Zuverlässige Frau ist bereit an den Vor- u. Nachmittagen je drei Stunden eine Stelle als Lauffrau zu übernehmen. Schriftl. Angeb. unt. 6880 an den Gießener Angebote erb.

Für unsere Tagebaubetriebe und die Erzaufbereitung werden

Arbeiter und Arbeiterinnen

gegen hohen Lohn gesucht. 7009

Gießener Braunsteinbergwerke.

Fräulein mit flotter Handschrift, das bisher in einem Geschäft tätig war, f. Stellung auf ein Bureau. Schriftl. Angebote u. 012157 an den Gießener Anzeiger.

Tücht. Verkäuferin

sucht passende Stellung evtl. auch auf einem Kontor. Schr. Angeb. unter 7028 a. d. G. A.

Verkäufe

1½ jähr. Rappstutfohlen

zu verkaufen. **Döhler, Herrnmühle. Merlau** bei Mücke (Hessen). [012265

Ein gutes Arbeitspferd,

holländer, zu verkaufen. Peter Trietsch, Hof Oberstelnberg b. Lelhgestern.

Ziege zu verkaufen. 012230 **Auf der Bach 8.**

Kaufgesuche

Gute Milchziege

zu kaufen gel. **Liebigstr. 15.**

Falläpfel, Zwetschen,

mehrere Zentner, zu kaufen gesucht. [7027
Paedagogium, Liebigstraße 46.

Drehbänke Schleifmaschinen
und
Bohrmaschinen

neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. **Gebr. Klingspor, Offenbach a. M.** [7021 D

Ein älteres und ein besseres
Pianino

gegen bar zu **kaufen gesucht.** Schriftl. Angeb. unt. 7014 an den Gießener Anzeiger erb.

Dezimalwage,

gebraucht, aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter 012242 an den Gieß. Anz.

Alte und gebrauchte Taue

kauft zu den höchsten Preisen
Seilerei Rebhuth,
Lahnstraße 9. [012248

Gebraucht. Kleiderschrank billig zu kaufen gesucht.
Löwengasse 5 I.

Gebr. Kleider- oder Weißzeugschrank zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. m. Preis u. 012232 an den Gieß. Anz.

Guter feldgrauer Waffenrock

zu kaufen gesucht. Zu erfr. **Oek.** Hotel Lindenhof.

Verschiedenes

Schlacken

können unentgeltlich abgefahren werden. 6973B
Med. u. Frauenkliniken.

Vereine

Stenographen-Gesellschaft „Gabelsberger" Giessen
und Damenabteilung E. V.

Samstag, 30. Sept. 1916:
Vereinsabend
Sonntag, 1. Okt. 1916:
Spaziergang n. d. Staufenberg
Abgang nachm. 2½ Uhr am Walltor. [7001 c
Der Vorstand.

Empfehlungen

Trauer-**Hüte Schleier Blusen Schürzen Crêpe Flore**
Modehaus Salomon Giessen Schulstraße

Bravo-Milch-Separatoren

liefert unter Garantie bei schärfster Entrahmung in allen Größen. 6915a

Georg Schieferstein,
Maschinenfabrik,
Lich (Oberhessen) Telef. 17.

Tel. 2077 Lichtspielhaus Bahnhofstr. 34

Von Samstag, den 30. September, bis inkl. 2. Oktober.
Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

In jeder Vorstellung persönliches Auftreten von

Ada Wilka

der beliebten und bekannten Berliner Filmschauspielerin in ihrem heiteren Filmsketsch in 3 Akten

Mamma hat es gewollt

Entzückendes Lustspiel in Feldgrau.

Grosses Orchester.

Beginn der Vorstellung wochentags nachmittags 5 und abends 8 Uhr. Sonntags nachmittags 3, 5½, und abends 8 Uhr. [6983a

Eintrittspreise: III. Pl. 50 Pfg., II. Pl. 75 Pfg., I. Platz 1.00 Mk. Loge 1.50 Mk.
Abonnements haben keine Gültigkeit.

Flotten-Verein

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Kapitänleutnants a. D. **van Bebber**

„Skagerrak"

(die Hochseeschlacht im gegenwärtigen Weltkriege)

Samstag, den 30. September abends 8½ Uhr, in der neuen Universitäts-Aula.

Preise der Plätze (im Vorverkauf bei Herrn **Challier**, Neuenweg, und an der Abendkasse): Vorderste Reihen 1 Mk., hintere Reihen und Galerie 50 Pfg., Soldaten, die nicht im Offiziersrang stehen, zahlen auf dem 2. Platze die Hälfte. 6914 D

Ohne Bezugschein!

Korsetts

in 25 verschiedenen Formen lange und extraweite Formen zu bekannt mäßigen Preisen Ständig. Auswahl mindestens **2000 Stück**

Modehaus Salomon
Giessen Schulstraße

6941a

JUNKER & RUH GASKOCHHERDE

Gasherde

einflammig u. mehrflammig sowie **Gasbratöfen** in bester Ausführung und in allen Grössen empfiehlt zu billigen Preisen [1764

Edgar Borrmann
Eisenhandlg., Neustadt 11

Aromatisches [6909
Entsäuerungspulver
f. Zwetschenmus spart Zucker!
Adler-Drogerie
Seltersweg 39. Otto Schaaf

Posten
reinwollene
Herren-Mützen
95 Pfg.
Kaufhaus Katz
14 Bahnhofstr. 14

Vom 1. Oktober ab

bis auf weiteres wird mein Geschäft

abends 7 Uhr geschlossen!

Ich bitte meine hochgeschätzte Kundschaft, hiervon gütigst Kenntnis nehmen zu wollen!

C. A. Hartmann

Spezial-Wäsche-, Betten- und Aussteuer-Geschäft. 7025a

Beschlagnahmefrei! Beschlagnahmefrei!

Radfahrer
und
Geschäfts-Leute

erspart Euch Aerger, Geld und Zeitverlust und fahrt die erlaubte, konkurrenzlose

Loc-Bereifung

D. R. P. D. R. G. M. und Ausl. Pat. angemeldet.
Nur einmalige Anschaffung.
Unverwüstlich und **vollgültiger Ersatz** für Gummi.
!! Verblüffende Elastizität!!

Leichtes geräuschloses Fahren bei jeder Witterung, kein Abrutschen, **Gegen Frost** geschützt. Auf jedes Fahrrad ohne die geringste Veränderung derselben anzubringen.

Stets fahrbereit! Kein Aufpumpen mehr!

Preis für Vorder- und Hinterrad zusammen M. 45.— fertig montiert ab Fabrik netto **Kasse**. Wir bitten zwecks Montage die beiden Räder ohne Rahmen franko zu senden an die 7028ss

Loc-Fabrik elastischer Radbereifungen ohne Pneumatik G. m. b. H.
Post Mainz-Kostheim oder **Bahnstation Mainz-Kastel.**

Nennenswerte Referenzen auf Wunsch zu Diensten. Wiederverkäufer erhalten bei Abschluß Rabatt.

Drucksachen aller Art liefert in jeder gewünschten Ausstattung stilrein u. preiswert die Brühl'sche Univ.-Druckerei